

Behörde für Kultur und Medien

Herrn Senator Reinhard Stuth
Hohe Bleichen 22
20354 Hamburg

Altonaer Museum

Sehr geehrter Herr Senator,

mit Erschrecken und Bestürzung haben wir Ende September von dem Beschluss des Hamburger Senats erfahren, dass Altonaer Museum noch binnen dieses Jahres schließen zu wollen. Auch wenn davon zwischenzeitlich wieder ein Stück abgerückt wurde, bleiben erhebliche Sorgen um die Zukunft des Museums.

Die Umsetzbarkeit einer solchen Schließung und einer damit einhergehenden Umverteilung der Bestände auf die übrigen Häuser der Stiftung Historische Museen Hamburg erscheint uns schon aus museumspraktischer Sicht mehr als zweifelhaft. Darüber hinaus ergeben sich für uns aber auch grundsätzliche Bedenken.

Die Schließung eines Hauses, das über eine so qualitätsvolle, gewachsene und gerade die Verflechtungen der schleswig-holsteinischen und der hamburgischen Geschichte mustergültig abbildende Sammlung verfügt, darf nicht mit einem Federstrich besiegelt werden. Damit würde nicht nur eine schmerzliche Lücke in die norddeutsche Museumslandschaft gerissen, die in Ihrer Vernetzung auf einen Austausch von Expertise und Leihgaben angewiesen ist, die Schließung des Altonaer Museums diene in der Folge auch Landes- und Kommunalpolitikern ganz Deutschlands als kulturpolitische Steilvorlage. Dieser Verantwortung müssen Sie sich bewusst sein! Mit der Zerstörung des Altonaer Museums kippten Sie den ersten Dominostein und würden sich zum Vorreiter eines flächendeckenden Kultursterbens gerade im Museumsbereich machen.

Die Tatsache, dass Sparmaßnahmen bei überschuldeten Haushalten notwendig und wichtig sind, wird niemand ernsthaft bestreiten, und sicherlich können auch die Kulturschaffenden ein Stück dazu beitragen – sofern sie das nicht ohnehin in der Vergangenheit bereits in beträchtlichem Maß getan haben. Verantwortungsbewusste Kulturpolitik bedeutet aber aus unserer Sicht, sich über die Verhältnisse in den Museen im Vorfeld einer derart

tiefgreifenden Entscheidungen sachkundig zu machen und *mit* den Verantwortlichen zu reden, statt gegen sie zu agieren. Eins steht dabei fest: Museen eignen sich nicht als kulturpolitischer Spielball, da sie ihrem Wesen nach als langfristige Aufgabe angelegt sind. Mit einer Schließung vernichtet man Wissen, zerstört eine einzigartige Sammlung, beschädigt das Ansehen verdienter Wissenschaftler und stößt Generationen von Zuträgern, Sammlern und vor allem auch Besuchern vor den Kopf, die dem Altonaer Museum und der traditionsreichen und stolzen Kulturstadt Hamburg jahrzehntelang die Treue gehalten haben. Das kann sicherlich nicht Ihr Ansinnen sein. Wir appellieren daher an Sie und an den gesamten Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, das Altonaer Museum nicht nur bestehen zu lassen, sondern ihm auch die Mittel zuzugestehen, die es für die Erfüllung seiner weit über die Tagespolitik hinausreichenden kulturellen Aufgaben braucht.

Der Ausschuss für Volkskunde des Schleswig-Holsteinischen Heimatbunds
Guntram Turkowski M.A. / Dr. Carsten Fleischhauer
(Vorsitzende)